

Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Wedenburg, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

**Unabhängiges politisches
Leseblatt für alle Stände**

Schriftleitung: Wedenburg, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 3 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

67. Jahrg. Folge 87.

Donnerstag, 19. April 1934.

Einzelblatt: 12 Heller.

Edhardt und Gömbös.

Wir haben gerade in diesen Spalten einmal ausgeführt, daß sich das innerpolitische Schicksal Ungarns zwischen dem Ministerpräsidenten Gömbös und dem Führer der Kleinlandwirtpartei Tibor Edhardt abspielen wird. Diese unsere These hat durch die sachlich-politischen Begebenheiten zwar noch keine Bestätigung erfahren, aber immerhin durch die persönlich-politischen. D. h., in der Arena, wo die objektiven politischen Tatsachen aneinanderstoßen, wo also politische Handlungen einander gegenüberstehen oder einander näherücken, ist noch keine Annäherung zwischen den beiden Staatsmännern erfolgt. Die Möglichkeit einer Annäherung besteht aber auf persönlichem Gebiet. Die treibende Kraft dieser Annäherung ist der Abgeordnete der Kleinlandwirtpartei, Dr. Franz Main. Dr. Main hat vor einigen Tagen eine Erklärung abgegeben, in welcher er offen betonte, er sei bestrebt, seinen Parteiführer Tibor Edhardt dem Ministerpräsidenten Gömbös näherzubringen und beide politisch miteinander zu verbinden. Diese Erklärung hat in der Öffentlichkeit einigen Staub aufgewirbelt. Man wollte darin eigene Wege des Abgeordneten Main erblicken, die Vorzeichen einer kommenden Spaltung in der Partei usw. Nun hat aber auch Edhardt selbst zu dieser Frage Stellung genommen. Vor allem erklärte er in der Erklärung Main nichts parteiwidriges. Die Auffassung seines Kollegen ist ihm längstens bekannt, er findet darin nichts Anstößiges, wie er sich auch damit abfindet, daß es in seiner Partei Legitimisten und Antilegitimisten gibt, Mitglieder, die mit der Christlichen Partei und solche, die mit der Regierungspartei freundschaftliche Beziehungen aufrechterhalten. Edhardt ging aber weiter und sagte, seine politischen Grundzüge sind die gleichen, die in den 95 Punkten des Ministerpräsidenten niedergelegt sind. Worin er sich von der Regierung unterscheidet, ist das Gebiet der Taten. Die Taten der Regierung veranlassen ihn zur oppositionellen Kritik. Soweit Edhardt.

Wenn es seine Aufgabe ist, Politik in Wort oder Schrift zu betreiben, — wie das einmal die Aufgabe eines Leitartiklers ist — der wird sich mit dieser Erklärung Edhardts nicht ohne weiteres abfinden. Edhardt hat nicht grundsätzlich nein, aber auch nicht grundsätzlich ja gesagt. Wer Lust zum Kombinieren hat, sucht Antwort auf die Frage: wie wird Edhardts letztes Wort ausfallen, ja oder nein? Edhardt selbst läßt durchblicken: ja — wenn sein Programm in den Taten der Regierung zum Ausdruck kommt. Das Ja-Wort Edhardts ist also ohne weiteres zu erlangen, wenn dem die entsprechenden Taten der Regierung vorangehen. Die Entscheidung liegt also bei der Regierung selbst. Sicherlich werden dabei verschiedene Faktoren mitwirken. Ein Faktor, vielleicht der wichtigste, dürfte doch die weitere Gestaltung der landwirtschaftlichen Krise sein. Gelingt es der Regierung, die Landwirtschaft auf die Füße zu helfen, so wird sie dadurch in die Lage versetzt, den Kartellinteressen die Liebe zu kundigen. Hat sie einmal die unnatürliche Ehe mit den Kartellen gelöst, so wird sie es nicht mehr notwendig haben, ihre politische Macht mit Hilfe von verschiedenen Druckmitteln zu stärken: das Volk wird sich ohneweiters hinter die Regierung stellen. Damit wären zwei wesentliche Programm-

Josef Marjai wurde dem Wiener Landesgericht eingeliefert.

Der Raubmörder leugnet noch immer. — Beerdigung des ermordeten Gefangenen-Oberaufsehers Stefan Laskó. Wo sind die hundert Pengö?

Wedenburg, 18. April.

Unter außergewöhnlich großer Teilnahme der Bevölkerung aus Wedenburg und Umgebung wurde gestern nachmittag der ermordete Steinambrückler Gefangenen-Oberaufseher Stefan Laskó im hiesigen kath. Friedhofe zu Grabe getragen. Viele Kränze und Blumen schmückten den prächtigen Holzarg, welchen die Sträflinge der Steinambrückler Strafanstalt herstellten. Unter den Trauergästen waren u. a. die tieftrauernden Familienangehörigen, sämtliche Beamte der Steinambrückler Strafanstalt und der Wedenburger Staatsanwaltschaft sowie eine große Deputation der Gefangenenoberaufseher der Steinambrückler Strafanstalt zu sehen, um dem auf so tragische Weise aus dem Leben geschiedenen Oberaufseher, der als ein äußerst gutmütiger, gefälliger Mensch bekannt war, die letzte Ehre zu erweisen. Die Einsegnung nahm Stadtkaplan Georg Krieglitz vor. Herzerschütternd war der Abschied der Witwe und deren Kinder vom Grabe des Vaters ...

Wie aus Mattersburg berichtet wird, ist der Raubmörder Josef Marjai im Laufe des gestrigen Tages dem Wiener Landesgericht eingeliefert worden, wo er bis zu seiner Auslieferung an die ungarische Strafbehörde verbleibt. Mittlerweile wird er wegen unbefugtem Grenzübertritt und wegen versuchten Einbruchdiebstahls in der Gemeinde Marz zur Verantwortung gezogen werden.

Marjai, der vor seiner Abtransportierung in Mattersburg neuerlich einvernommen wurde, blieb hartnäckig bei seiner Behauptung, den Oberaufseher nicht ermordet zu haben. Er schiebt die blutige Tat zwei Unbekannten zu, die ihn nach der Ermordung des Stefan Laskó aufforderten, zu fliehen.

Woher die Blutspuren an seiner Kleidung und die verschiedenen leichten Verletzungen an seinem Körper stammen, kann er keine Ausrede finden. Hierüber schweigt er sich wohlweislich aus.

Man nimmt an, daß er in kürzester Zeit sein Leugnen aufgeben und ein Geständnis ablegen wird, nachdem er bereits sichtlich zusammengebrochen ist.

Das Polizeiprotokoll, welches Polizeirat Johann Gallassn, in der Bluttat Marjai-Laskó ausführlich zusammenstellte, wurde bereits der hiesigen Staatsanwaltschaft übergeben, auf deren Ersuchen der Justizminister auf diplomatischem Wege die Auslieferung des Raub-

mörders Josef Marjai bei der österreichischen Strafbehörde ansuchen wird.

Wie berichtet, soll der ermordete Gefangenen-Oberaufseher Stefan Laskó eine Geldbörse mit hundert Pengö Inhalt und eine Nickeluhr besessen haben. Diese Gegenstände fehlten, als man seinen arg zugerichteten Leichnam auffand. Es wurde demnach angenommen, daß Marjai sein Opfer ausraubte.

Bei der Verhaftung des Sträflings Marjai in Marz fand man wohl eine Taschenuhr und eine Geldbörse. Ob die Uhr Eigentum des ermordeten Oberaufsehers ist, wird erst die eingeleitete Untersuchung feststellen müssen. Dasselbe gilt

auch für die vorgeschundene Geldbörse, in welcher man jedoch nur ungarisches und österreichisches Wechselgeld vorfand. Wohin sind die hundert Pengö des Ermordeten gekommen? Dieses Rätsel zu lösen, ist die Polizei und Gendarmerie bemüht.

Daß der Aberglaube aus dem Volke nicht ausstirbt, beweist der Umstand, daß in den letzten Tagen viele Personen den Ort aufsuchten, wo der Oberaufseher ermordet wurde. Die Leute reißen Grasbüschel, an denen eingetrocknetes Blut des Oberaufsehers klebt, ab und bringen es heim — als glückbringendes Gut. Die dummen Leute sterben eben nicht aus ...

Innenminister Kerekes-Fischer über die nationalsozialistische Bewegung.

Budapest, 18. April. Der Finanz-ausschuß des Abgeordnetenhauses beriet gestern das Budget des Innenministeriums, wobei Abgeordneter Max Jenzö das radikale Wahlrecht forderte und auf die hakenkreuzlerische Agitation hinwies, die sich teils in den deutschen Sprachinseln zwischen Donau und Westgrenze, teils in der Bewegung der Pfeilkreuzler zeigt, die nach dem Führertum und Diktatur nach reichsdeutschem Muster streben.

Minister des Innern Kerekes-Fischer sagte in seiner Erwiderung u. a., die Wahlreform sei in Vorbereitung und sie werde nicht gegen die Grundzüge der tausendjährigen ungarischen Verfassung verstoßen. Die Regierung unterschiebe die

nationalsozialistische Agitation nicht. Immerhin seien gewalttätige Mittel nicht am Platz und würden nur die Kontrolle der Bewegung hindern. Falls aber die Bewegung über die Stränge schlage und gegen das Gesetz verstoße, werde die Regierung vor weitgehenden energischen Maßnahmen nicht zurückschrecken. Die Agitation innerhalb der Auslanddeutschen habe zweifellos bedauerliche Symptome gezeigt. Die Regierung appelliere an die Nüchternheit und den Patriotismus der ungarischen Staatsbürger deutscher Junge, und sei überzeugt, daß das Deutschtum in Ungarn auch in Zukunft im Rahmen dieses Landes ihr Gedeihen finden werde.

Neues vom Tage.

Troški aus Frankreich ausgewiesen.

Paris, 18. April. Der Ministerrat hat beschlossen, Troški die früher erteilte Aufenthaltserlaubnis zu entziehen, weil er die von ihm versprochene politische Neutralität nicht eingehalten hat.

Troški, dem die Entscheidung des Ministerrates sofort mitgeteilt wurde, muß binnen kürzester Frist erklären, nach welchem Land er sich zu begeben beabsichtigt.

Günstiger Stand der Dreierverhandlungen.

Rom, 18. April. Die Dreierverhandlungen zwischen Italien, Oesterreich und Ungarn in Rom stehen sehr günstig. Die erste Lesung über die Festlegung der Vorzugszölle findet bereits heute statt.

Fortschreitende Besserung im Befinden Hortihys.

Budapest, 18. April. Das heute früh ausgegebene ärztliche Bulletin über den Zustand des Reichsverwesers konstatiert eine fortschreitende Besserung. Der Kranke hat die Nacht ruhig verbracht. Die Temperatur betrug 37,4, der Pulsschlag 68. Weitere Bulletins werden nicht mehr ausgegeben werden.

Ministerpräsidenten Gömbös die Hand zu einem politischen Bündnis zu reichen? Es ist sicherlich im Interesse des Landes gelegen, daß dieser Zeitpunkt je eher eintrete. **Arpád Török.**

iger
Schrift 8 Heller
Anzeige bis zu
te für die An-
er Entrichtung
schaltet.
arengeschäft,
von Kunden
fort gesucht,
u. d. Blattes.
weine
affe 52
weine
hlgasse 6
wein
ein
tstgasse 42
wein
ube 8
Hausbesitzer
skanzlei, Graben-
Vermiöten den
Geschäftskale,
le Zimmer
ist anzumelden.
georgt die Ver-
kostenfrei. Amis-
8-10 Uhr.
werden jeden
3-5 Uhr er-
ausbesitzer wer-
als Mitglieder
in einzutreten.
esbeitrag P. I.
ecken
esse Nr. 11.
ung.
ittwoch,
wird im
tor
ramt.
besten und
ineg. 2
Socken,
er, Kra-
Pyjama,
er, Da-
Hemd-
Wolle u.
rumpfe,
nhalter,
Ribana"
on bei
aly,
Nr. 56.

STÄDTISCHES MOZI

Vom 18.—19. April, Mittwoch und Donnerstag:
Grosses Schlagerprogramm!

Verbotene Liebe.

(Auf geheimen Wegen!)

Allererklärtes, prämiertes künstlerisches Sittenbild in deutscher Sprache. Hauptrollen: Barbara Stanwick, Adolphe Menjou.

Außerdem: Die größte Revue der Gegenwart! Goldgräber am Broadway. Prachtvolle Revue mit noch nie dagewesene Sensationen. Mitwirkend: 300 Girls, 300 Tänzer, das große symphonische Uta-phonorchester, die besten Akrobaten, Tänzer und Sänger Amerikas.

Nur für Erwachsene!

Vorstellungen 5, 7 und 9 Uhr.

Falschnachrichten über die „Deutsche Evang. Kirche“.

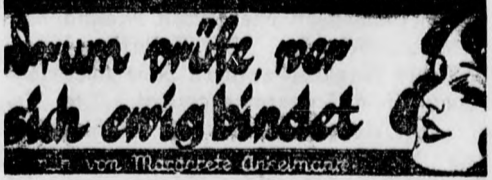
Schweizerische und französische Tageszeitungen brachten dieser Tage eine jener typischen Sensationsmeldungen, die den Stempel der Falschnachricht so offensichtlich an sich tragen, daß sie einer ausdrücklichen Zurückweisung kaum bedürfen. Da sie jedoch auch von einem Teil der ungarischen Presse übernommen wurde und geeignet ist, in weiten Kreisen Verwirrung hervorzurufen, erscheint es doch angebracht, sie auf ihren richtigen Wert zurückzuführen. Nach jener Sensationsmeldung sollten 600 deutsche protestantische Geistliche im Namen derer, die sie betreuen (also ihrer Gemeinden), eine Anfrage an den Vatikan gerichtet haben, um eine Rückkehr deutscher Protestanten in die katholische Kirche vorzubereiten. Die Delegierten dieser „Bewegung“ sollten in Rom angekommen sein und mit dem Papst und Kardinal Pacelli Fühlung genommen haben. Die Prüfung des Angebots durch die römischen Instanzen sollte schon auf gutem Wege sein.

Während von „Le Temps“ noch am 8. April die Zuverlässigkeit der Quelle unterstrichen wird, wurde in einer Meldung in „Gazette de Lausanne“ vom 9. April die Zahl von 600 schon auf 12 herabgesetzt; und am 10. April mußte „Le Temps“ seinen Lesern mitteilen, daß in den Kreisen des Vatikans nichts davon bekannt sei, daß sich in Rom eine größere Zahl von deutschen protestantischen Geistlichen aufhalte, um Uebertretungsverhandlungen anzuknüpfen.

Die politischen und kirchenpolitischen Ausdeutungen der Falschmeldung, an denen es nicht fehlt, entbehren daher jeglicher Grundlage und gehören — wie von unterrichteter Seite ausdrücklich betont wird — in das Reich der Phantasie.

C. Scholtz.

Autobus Wien—Budapest. Täglich ab Wien I, Schwarzenbergplatz 1, 7.30 Uhr, 13.30 Uhr und bis auf weiteres 16.15 Uhr. Fahrpreis Schilling 22.—



Ob Regina sich auch so verändern würde, wenn sie erst einmal Frau und Mutter war? Ach, Unfuss — was hatte er da für alberne Gedanken?! Was ging Regina Koltau ihn an?

„Ist das Ihre Frau?“
Regina unterbrach mit dieser Frage die laute Stille.

„Ja, Regina, so sah sie aus als wir jung verheiratet waren. Später, als Landfrau, war sie einfacher und derber. Und das da, das sind meine Jungens.“

Stolz zeigte er ihr das Bild seiner Söhne.

„Oh, was für große Bengels! Der Kleine scheint ein Kobold zu sein?“

„Erich — ja, er ist frisch und fröhlich, und weiß nicht, was er vor Uebermut anzugehen soll. Mein ganzer Stolz und mein ganzes Ebenbild.“

„Ich weiß nicht, gleicht er nicht mehr seiner Mutter?“

„Im Aussehen schon; aber im Charakter ist er ein ganzer Koltau.“

„Und der Aeltere?“

„Bruno — ja, ich weiß noch nicht so recht, nach welcher Seite hin er sich entwickelt. Er gleicht äußerlich mehr den

Was alte Tonischerben erzählen...

Archäologischer Vortrag des Dr. Alexander Gallus jun.

Dedenburg, 18. April.

Ueber ein hochinteressantes Thema: die wissenschaftliche Bedeutung der figuralen Urnendarstellungen des Dedenburger Burgstals sprach Montag im Stadttheater ein junger und ambitionierter Gelehrter, Dr. Alexander Gallus jun., der seit Jahren eingehende, prähistorische Studien betreibt und sich als bedeutender Kenner der Bronzekultur im Ungarn bereits einen guten Namen verschafft hat. So wurde Dr. Gallus über Anempfehlung ungarischer wissenschaftlicher Kreise im Vorjahr zur Mitarbeit an der Katalogisierung der berühmten vorgotischen Sammlung der inzwischen verstorbenen Herzogin Paul Friedrich von Mecklenburg in Zürich herangezogen, welche kostbare Kollektion in der New-Yorker Anderson-Galerie unter den Hammer kam und im Großteil von der Harvard-Universität in Cambridge (USA) erworben wurde. Der Gelehrte beschrieb in diesem prächtig ausgestatteten Auktionskatalog die Funde aus etwa 300 Hügelgräbern eines prähistorischen Friedhofs, unter denen sich eine archäologische Spezialität: mehrere Certosa-Fibeln mit Menschenköpfen befanden.

Dr. Alexander Gallus nahm seinerzeit an den Ausgrabungen am Dedenburger Burgstall regen Anteil und bereitet sich derzeit für das archäologische Doktorat vor. Seine Dissertation: „Die figuralverzerrten Urnen vom Soproner Burgstall“ betitelt, befindet sich schon in Druck und wird in der Reihe der wissenschaftlichen Publikationen des

Ungarischen Nationalmuseums erscheinen. Dem Lichtbildervortrag — ein gemeinsames Arrangement der Vereinigten Christlichen Nationalen Liga und des Verbandes gesellschaftlicher Vereine (Tef) — liegt das obige Werk zugrunde, dem in kurzer Zeitspanne ein weiteres, eine Monographie des Dedenburger Burgstalls, an der der junge Gelehrte derzeit emsig arbeitet, folgen wird.

Vor Beginn des wertvollen Vortrages begrüßte der Präses der Vereinigten Christlichen Nationalen Liga, Obergespan a. D. Eugen Fertják, die Erschienenen im Namen der Liga und des Tef und stellte zugleich den jungen Altertumsforscher dem Publikum vor. Redner betonte in seiner Ansprache die Wichtigkeit der wissenschaftlichen Erforschung der noch nicht freigelegten Tumuli (Grabhügel) des Burgstalles und der angrenzenden Berge. Darunter hauptsächlich der Hügel der Karlsöhne, des Himmelsthrones, fernher mehrerer Hügel in Wolfs und Kohnhof, die alle zur Bestattung des prähistorischen Menschen gedient haben. Eugen Fertják gab hiebei der Hoffnung Ausdruck, daß das Verständnis der Stadtleitung und der Gesellschaft diesen Plan bald verwirklichen wird. „Dann wird das Dedenburger Museum zur reichsten Sammlung der Hallstätter Kultur werden.“

Nach den mit großem Beifall aufgenommenen einleitenden Worten Eugen Fertjáks trat Dr. Alexander Gallus an den Vortragsstisch und skizzierte vor allem

Generalversammlung des Weinschantvereines.

Dedenburg, 18. April. Unter dem Vorsitz des Präses Dr. Wilhelm Laehne hält der Dedenburger Weinschantverein Sonntag, den 22. April, halb 11 Uhr vormittag, im Weißen Saale des Hotels

„Pannonia“, die diesjährige ordentliche Generalversammlung, in welcher über die vorjährige Tätigkeit referiert, sowie über aktuelle Angelegenheiten beraten wird.

Regimentstag der Dedenburger Artillerieabteilung.

Am 22. April.

Dedenburg, 18. April. Die hiesige Artillerieabteilung „Georg Klapka“ veranstaltet Sonntag, den 22. d., 11 Uhr vormittag, in der Artilleriekaserne anlässlich der Jahreswende des siegreichen Einzuges des unsterblichen ungarischen

Nationalhelden General Georg Klapka in Komárom (22. IV. 1849) einen heiligen Regimentstag, worauf die ehemaligen Artilleristen auch auf diesem Wege aufmerksam gemacht werden.

Koltaus, aber was seinen Charakter anlangt, da schlägt er eigentlich nicht nach uns. Und auch seine mütterlichen Ahnen waren eigentlich energische, zielbewusste Menschen — Eigenschaften, von denen bei Bruno leider nichts zu merken ist. Der Junge ist so laßig, so verträumt. Ich mache mir eigentlich Sorgen um ihn. Na, vielleicht wird sich das alles ändern, wenn er erst reifer geworden ist.“

„Ein ungewöhnlich intelligentes Gesicht, fast zu ernst und zu reif für seine sechzehn Jahre.“

„Nun, Sie werden die Jungens ja am Sonnabend kennenlernen. Da rückt die Bande an und wird wieder das ganze Haus auf den Kopf stellen.“

„Ich freue mich schon darauf, Ihre Söhne kennenzulernen. Vetter, die Träger unseres alten Geschlechts.“

Wieder folgte eine Stille.

Um nicht wieder eine zu große Pause eintreten zu lassen fragte Regina:

„Wie sind Sie mit den Ernteträgern zufrieden, Vetter?“

„Ja — man muß zufrieden sein. Von Unwetter und Misperten sind wir ja gottlob bisher verschont geblieben. Und dann, mein Haushalt wird sehr einfach geführt. Wir sparen an allen Ecken und Enden.“

Vom Anfang meiner Ehe an habe ich nie über die Stränge schlagen dürfen, dafür sorgte schon meine Frau. Und mir selbst lag auch nichts daran, viel Geld auszugeben. In den ersten Ehejahren ging es schon recht knapp zu. Mit dem schmalen

Leutnantsgehalt und den paar Zinsen konnte man keine großen Sprünge machen.

Deshalb sahen wir den Himmel offen, als wir das Majorat betamen. Und deshalb haben wir auch hier von Anfang an gespart. Meine Söhne sollen es einmal besser bekommen, sollen sich nicht so abquälen müssen. Solange ich kräftig und gesund bleibe, will ich dafür sorgen...“

Regina sah den Mann vor sich an. Wie sehr er sich verändert hatte! Eine reife und feste Männlichkeit lag über seinem ganzen Wesen. Niemand mehr sah ihm den übermütigen, fast ein wenig leichtsinnigen Leutnant an, als den sie ihn aus ihrer frühesten Jugend in Erinnerung hatte.

Eigentlich war er ihr sympathisch, trotz seiner Unleidlichkeit von vorhin, trotz seiner derben „Wahrheiten“. Und es gefiel ihr besonders, daß er nicht mehr scheinen wollte, als er war.

Daß er nicht wieder geheiratet hatte? Ein Mann wie er, der Besitzer des schönen Koltau — gewiß hätte er genug Frauen finden können. Aber — sie wußte ja, wie er dachte. Er mußte eine Frau sehr gern haben, wenn er sie heiratete. Und wahrscheinlich hatte er nach seiner Renne keine Frau mehr geliebt.

Es klopfte an der Tür; Frau Berger erschien.

„Es ist alles in Ordnung, Herr Baron...“

„Kusine, das hier ist unsere alte Frau

die Bedeutung der Dedenburger Burgstall-Kultur für die Altertumswissenschaft.

Der Dedenburger Burgstall (Zelburg) ist die größte befestigte Niederlassung Mitteleuropas aus der Urzeit und der Hallstatt-Periode angehörig. Die neben der Erdburg befindliche Urnengrabbstätte weist zahlreiche Tumuli auf, von welchen noch zwei Drittel der wissenschaftlichen Untersuchung harren. Die Entdeckung des Burgstalls ist dem verdienten Dedenburger Archäologen (gew. Professor der hiesigen Staatsoberrealschule) Ludwig Bella zu verdanken, der zugleich die ersten figuralen Urnen fand. Dann veranstaltete die Wiener Anthropologische Gesellschaft Grabungen (Hofrat Szombathy), wobei wertvolle Funde gemacht wurden (bis zu 60 Zentimeter hohe prächtige Urnen, jetzt im Wiener Naturhistorischen Hofmuseum). Das Grabfeld unterluchte auch der Wiener Professor Moritz Hoernes, der in seinem Werk „Urgeschichte der bildenden Kunst in Europa“ mehrere Urnen beschreibt und bildlich wiedergibt.

Diese aus freier Hand geformten Tonurnen, zur Aufnahme der Asche des feuerbestimmten Urnenmenschen bestimmt, sind durch ihre Ornamentik und ihre gefällige Form ausgezeichnet. Auf den Gefäßen sind hochinteressante Darstellungen, Szenen aus dem Leben des prähistorischen Menschen, eingegraben. Diese figuralen Darstellungen gewähren einen guten Einblick in das Treiben der Bewohner des Dedenburger Burgstalls vor mehr als 2500 Jahren.

Die figuralen Zeichnungen auf den Tongefäßen lassen drei Formengruppen, beziehungsweise Einflüsse erkennen: 1. den nördlichen Einfluß (Charakteristisch hierfür die Wagenförmigkeit und die Hirschjagd), 2. das geometrische Schema (der Mensch durch geometrische Figuren, vor allem Dreiecke dargestellt) und 3. der südliche (griechische) Einfluß (durch die Lyra und Faustkämpferdarstellungen gekennzeichnet). Zur letzteren Formengruppe gehören auch Darstellungen mit dem Webestuhl.

Interessant ist, daß die Wagen- und Jagdszene in Pannonien auf römischen Grabdenkmälern, also in sepulchraler Bedeutung, fortleben, zum Beweis dessen, wie lange die Völker eine längst geschaffene Form beibehalten.

Die gefundenen Tongefäße (die ältesten aus dem 6. Jahrhundert v. Chr., die jüngsten aus der La Tène-Zeit) beweisen, daß die in dieser Zeit auftretenden Eroberer die vorhandene alte Bevölkerung nicht ausgerottet haben, sondern in ihren ursprünglichen Niederlassungen blieben, die sich dann die Kultur der Eroberer aneigneten. Durch diese Tatsache ist auch die gelegentliche Vermischung verschiedener Formenelemente erklärbar.

Die dem einleitenden Vortrag folgenden vorzüglichen Lichtbilder zeigten Beispiele aus allen Formengruppen. Neben Urnen sah man sogenannte „Mondibole“,

Zahnbürsten, Gillette-Klingen, Rasier-Seife und Crème sowie billiges ausgewogenes Kölnisch-Wasser in grosser Auswahl bei DAMENFRISEUR

Galatik, Széchenyiplatz 20.

Berger, der gute Geist des Hauses — meine Kusine, Gräfin Regina Koltau. Sie wird einige Zeit hierbleiben, Frau Berger, und ich hoffe, Sie werden alles tun, ihr den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen.“

„Ja, — ja, gewiß — ich werde mir alle Mühe geben.“

Angenehm blühte Frau Berger auf die vornehme Dame. So etwas war man hier nicht gewohnt.

Mein Gott, was sollte dieser Besuch bedeuten? Wollte der Baron etwa wieder heiraten? Nach seiner sechsjährigen Witwenerschaft und seiner Einsamkeit konnte man es ihm eigentlich nicht übelnehmen.

Aber das da war doch eigentlich nicht die richtige Frau für den Baron und für Koltau. So eine Feine, Städtische — gar keine, die aufs Land paßte.

„Sie werden schon alles recht machen, Frau Berger“, sagte Regina, der ängstlichen Frau die Hand gebend. „Sie brauchen keine Sorge zu haben, ich bin nicht so anspruchsvoll. Und dann, Koltau ist mir ja nicht fremd. Ich bin hier geboren, es ist mein Vaterhaus, da muß es einem ja gefallen.“

(Fortsetzung folgt.)

Feuerhunde, eine Lampe und verschiedene Gefäße mit interessanten figuralem Schmuck. Für die durch Dreiecke gebildeten Menschenabbildungen (später glodenförmig) sind die zum Gebet erhobenen Hände charakteristisch.

Zum Schluß des Vortrages gab Dr. Alexander Gallus eine kurze Zusammenfassung seiner Ausführungen, in der er auf die religiös-symbolische Bedeutung der Denkmäler der Dedenburger Burgstall-Kultur hinwies.

Das zahlreiche Publikum dankte wärmstens für die wertvollen Ausführungen des Archäologen, der ein so interessantes Kapitel der Urgeschichte unserer Stadt dem Verständnis näher brachte.

Ladislaus Thier.

Staatskredit für Obstzüchter.

Dedenburg, 18. April.

Der Leiter der Gartenbauaktion des ungarischen Ackerbauministeriums, Ministerialrat Dr. Karl Tollmann, arbeitet seit Jahren planmäßig an der Verbreitung und Förderung der Obstkultur in Ungarn. Auf seine Intervention gewährt die Regierung auch heute einen namhaften Kredit für Landwirte, die sich einer intensiven Obstkultur widmen.

Kredite können vor allem Besitzer eines Grundes im Ausmaße von 10 bis 15 Katastralhoch beanspruchen, die am ersten Platz intabuliert werden.

Die ministerielle Verordnung regelt genau, in welcher Gegend bestimmte Obstsorten zu pflanzen sind. So können auf dem Gebiet der Stadt Dedenburg nur Apfelsorten gepflanzt werden.

Bei 8x8 Meter Abstand der Bäume beträgt die Höhe des Kredits 200, bei 10x10 Meter Abstand 120 Pengö pro Katastralhoch. Die Tilgung des Kredits beginnt zehn Jahre nach dem Pflanzungsjahr.

Kredite können bis einschließlich 15. Mai 1934 beantragt werden. Nähere Auskünfte erteilt das städtische Wirtschaftsammt und die Dedenburger Ortsgruppe des Landesvereins ungarischer Obstzüchter (Komitatshaus, II. Stock, Tür Nr. 47).

Ein neues ungarisches Weingelee in Vorbereitung.

Aus Budapest wird berichtet: Im ungarischen Ackerbauministerium wird an der Revision des Weingeleges gearbeitet. Die Revision des Weingeleges muß in erster Linie darüber entscheiden, ob die Aufbesserung von Weinen gestattet ist oder nicht. Nach den derzeitigen Normen darf mit konzentriertem Most, Weinbrand und in ganz unzulänglicher Weise mit Zucker aufgebessert werden. Im Zuge der Umarbeitung des Weingeleges sind zwei Projekte aufgetaucht. Nach dem einen wird auch weiterhin die Aufbesserung gestattet, nach dem anderen ist die Weinaufbesserung verboten und wird höchstens bei schlechten Ernten im Verordnungswege gestattet werden.

Der Frühling zog ins Land.

Grün leuchten die Felder im Sonnenschein, Die Blümlein blühen am Regenstein, Die Aeste raunen und reden sich leis Und träumen von Blättchen und grünem Reis.

Schon lacht durch die Wiesen ein Blütenband — Der Frühling, der Frühling, der Frühling zog ins Land.

Und wo 's Bächlein plätschert beim blühenden Baum, Da sah ich den sonnigsten Maientraum: Da flogen zwei Zöpfchen im Lenzenwind, Mit Blüten spielt lachend ein Sonntagskind

Und die Blümlein jauchzen 's in ihrer Hand: Der Frühling, der Frühling, der Frühling zog ins Land.

Friedrich Spiegel-Schmidt, Dedenburg.

Amtliche Verlautbarung über die Wahl der neuen Mitglieder der Landwirtschaftlichen Kommission.

Dedenburg, 18. April.

Unter Zahl 5701/1934 I. werden wir um Veröffentlichung folgender Kundmachung ersucht:

Als vom Bürgermeister designierter Wahlpräses für die Konstituierung der landwirtschaftlichen Kommission der kön. Freistadt Dedenburg gebe ich hiemit bekannt, daß bei der am 15. April stattgefundenen Wahl in die I., II. und III. Gruppe folgende Personen gewählt worden sind:

I. Gruppe: Johann Höller, Ludwig Handler, Michael Graß, Ludwig Weiß jun. (ordentliche Mitglieder), Samuel Fleischhader, Johann Graß, Paul Brudner und Gottlieb Brudner (Ersatzmitglieder).

II. Gruppe: Stefan Schmidt, Karl Schmidt, Peter Stubenvoll, Dr. Wilhelm Laehne (ordentliche Mitglieder), Karl Fleischhader, Rudolf Brudbauer, Johann Ringhofer und Josef Jettl (Ersatzmitglieder).

III. Gruppe: Matthias Brudner, Paul Deimel, Samuel Handler, Karl Frank (ordentliche Mitglieder), Ferdinand Stubenvoll, Paul Reim, Johann Pohl und Ferdinand Graf (Ersatzmitglieder).

Weiters teile ich mit, daß laut G.-M. XVIII vom Jahre 1920, § 6, ohne Wahl in der IV. und V. Gruppe Mitglieder wurden:

IV. Gruppe: Evang. Konvent, Stadtpfarrer Prälat Koloman Rapp, Frau Dr. Siegmund Héring und Genossen, vitéz Otto Karjaj (ordentliche Mitglieder), Frau Dr. Eugen Jergényi, Witwe Samuel Brudner, Robert von Görgen und Frau Eduard Bilekfy (Ersatzmitglieder).

V. Gruppe: Ludwig von Conrad, kön. Freistadt Dedenburg, Landwirtschaftliche Kreditgenossenschaft für Dedenburg und Umgebung, Graf Bartholomäus Széchenyi und Genossen (ordentliche Mitglieder), Stefan Marlowits, Frau Béla von Feltz-Pfeiffer, Oberregierungsrat Dr. Koloman von Töpler und Ferdinand Handler (Ersatzmitglieder).

Gegen die Wahl kann laut G.-M. XVIII vom Jahre 1920, § 8, binnen 15 Tagen beim Bürgermeister Einspruch erhoben werden.

Dedenburg, 17. April 1934.

Dr. Andreas Schindler m. p.,
Vizebürgermeister.

Dedenburger Nachrichten

Dedenburg, 18. April.

Personalnachrichten. Bürgermeister Dr. Michael Thurner weilte gestern in Budapest, wo er an der Sitzung des Ungarischen Landes-Turnverbandes teilnahm. In der Sitzung wurde über das im Sommer stattfindende Meisterschaftsturnen, an welchem auch die Provinzvereine teilnehmen, beraten. — Der Präsident des hiesigen Gerichtshofes, Kurialrichter Julius Stampf, der kürzlich im Elisabethhospital einer Operation unterzogen werden mußte, befindet sich auf dem Wege der Genesung. Es werden aber noch Wochen vergehen, bis er die Leitung seines Amtes wieder übernehmen kann. — In Reaulieu verschied Witwe Eugen Malanotti, geb. Malvine Horváth, im 81. Lebensjahre. In der Toten betrauert der Kommandant des hiesigen Husarenregiments, Oberst Ludwig Malanotti, seine Mutter.

Todesfall. Am 13. d. starb in Sauerbrunn die in Dedenburg wohnhafte Kaufmannswitwe Lorenz Lehner im 76. Lebensjahre. In der Verbliebenen betrauert der bestbekannte hiesige Kaufmann Emil Lehner (Wolferstraße) seine Mutter.

Ministerielle Genehmigungen. Der Innenminister genehmigte den Hauszinsheller für das Jahr 1934 mit 35 Prozent. Er genehmigte auch die Aufnahme eines Darlehens für die Einweihung des Kriebenhaches in der Frankenburg-Zeile (70.000 Pengö) sowie die Aufnahme eines Darlehens für den Bau eines Kanals in der Wolfersstraße (61.000 Pengö).

Studien italienischer Landwirte im ungarischen Weinbaugebiet. In der nächsten Zeit kommen junge italienische Landwirte nach Ungarn, um sich an Ort und Stelle die Kenntnisse der ungarischen Agrarkultur anzueignen. Die jungen Leute werden teils in den Weingärten am Balaton, teils in den Zentren des Alfölder Weinbaues, ferner im Komitat Heves unterkommen. Die jungen Leute, die in den Weingärten arbeiten wollen, verlangen nur Verpflegung, es haben sich, wie „Vor. Lap.“ meldet, auch schon Weingutsbesitzer gemeldet, welche auf diese Bedingungen eingehen.

Realitätenverkehr. Es kauften: Samuel Reisch von Karl Reisch jun. einen Langen-Weidengrund-Weingarten im Ausmaße von 634 Quadratklaster um 174 Pengö; B. Szentes vom L. Salammo und Gattin, geb. Therese Dahner, einen Ziegelacker im Ausmaße von 1380 Quadratklaster um 938 Pengö.

Rezeptionsnachricht. Bei der letzten Generalversammlung des Dedenburger Automobilvereines SAC wählte man zu Ausschussmitgliedern: Joltán Bartók, Otto Binder, Josef Breuer, Baron Otto Doblhoff, Richard Falk, Alfred Goldschmid, Rudolf Greilinger, Willy Hadzok, Franz Hasenöhl jun., Eugen Huber, Emerich Jauß, Gustav Jäger, Johann Kovács, E. A. Kisjókai, Emil Läng, Max Läng, K. Mayer, Ernst Oberholzer, Dr. Johann Probst, Gustav Roth, Anton Steiner della Pietra, Ferdinand Schneberger, vitéz Josef Tamás und Arthur Vajsi; zu Ersatzmitgliedern wählte man: Dr. Richard Bogunár, Paul Kollár, Otto Karner, Julius Pehm, Emil Steiner, Edgar Schleißer und Vincenz Szentes.

Vom Gerichtshof. Drei Mandorfer Einwohner wurden vom hiesigen Gerichtshof zu drei bis sechs Tagen Arrest verurteilt, weil sie unlängst abgerissene Telegraphendrähte zusammen sammelten und einen hiesigen Trödler veräußerten. Der Trödler wurde wegen Hehlerei zu 20 Pengö Geldstrafe verurteilt.

Termin und Programm für die Grazer Messe 1934. Der Termin der diesjährigen Grazer Messe ist für die Zeit vom 15.—29. September festgesetzt. Neben der allgemeinen Warenmustermesse findet in der ersten Messehälfte die Verbandsrinderschau der steirischen Fleckviehzüchtergenossenschaften und in der zweiten Messehälfte eine Schweineausstellung der steirischen Schweinezüchter statt. Wie in den Vorjahren werden der Messe auch Sonderausstellungen, darunter eine Luft- und Gaschuhausstellung angegliedert sein. Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Kellereiarbeiten, speziell steirische Gewerzeugnisse werden zahlreich aufscheinen und wird eine eigene Lebensmittelabteilung und Weinkost erstellt werden.

Ihren Bedarf an sämtlicher photographischen Artikeln für die gesamte Photographie und deren verwandten Fächern decken Sie am besten bei der ältesten Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52. Sie erhalten dort nur erstklassige Artikel, die allerreinsten Chemikalien, nur frische Matten und Papiere, ferner bereitwillig alle Ratsschlüsse und Auskünfte.

Autobusausflug nach Baden-Mayerling. Die Fremdenverkehrsgesellschaft veranstaltet am 22. d. einen Autobusausflug nach Baden-Mayerling. Reisepaß nicht notwendig. Die Teilnahme soll bis Freitag angemeldet werden. — Zu Pfingsten erfolgt ein sieben-tägiger Autobusausflug nach Venedig und in die Dolomiten. Näheres in der Fremdenverkehrskanzlei.

Dr. Moriz Breuer gestorben.

Dedenburg, 18. April.

Gestern abends verschied in unserer Stadt der bekannte pensionierte Kreis- und Bahnarzt Dr. Moriz Breuer im hohen Alter von 86 Jahren. Der Entschlafene war ein äußerst gewissenhafter Kreisarzt des Agendorfer Bezirkes und stand nahe vierzig Jahre lang als Chefarzt im Dienste der Raab-Dedenburger-Ebenfurter Eisenbahn. In früheren Jahren fungierte Dr. Breuer, der ein sehr wohlthätiger und edelgesinnter Mensch war, als Vizepräsident der hiesigen neol. fr. Kultusgemeinde, um deren Förderung er sich große Verdienste erwarb. Dr. Breuer, der ein sehr belesener Mann war und an allen kulturellen Bewegungen unserer Stadt reger teilnahm, war Nestor der Dedenburger Ärzte. Er wird von einer weitverzweigten, angesehenen Verwandtschaft betrauert und Donnerstag, den 19. d., 4 Uhr nachmittags, im hiesigen fr. Friedhofe zu Grabe getragen.

Bei Stuhlverstopfung, Verdauungsstörungen, Magenbrennen, Ballungen, Kopfschmerzen, allgemeinem Unbehagen nehme man früh nüchtern ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser. Nach den an den Kliniken für innere Krankheiten gesammelten Erfahrungen ist das „Franz-Josef“-Wasser ein äußerst wohltuendes Abführmittel.

Die sanitären Verhältnisse in Dedenburg. In der letzten Sitzung des städtischen Verwaltungsausschusses teilte Oberphysikus Dr. Gustav Schönbberger mit, daß im Monat März die sanitären Verhältnisse in Dedenburg nicht so günstig waren, wie im Februar. Infektionskrankheiten wurden angemeldet: Scharlatan in drei, Masern in acht, Diphtheritis in 14 und Knochen tuberkulose in drei Fällen. Scharlach in einem Falle. Im März sind in Dedenburg-Steinambüchel, Brennborg und die zugereisten Ortsfremden mitingegriffen 54 Personen gestorben, um 16 mehr als im Februar. Von den Toten waren 31 männlichen und 23 weiblichen Geschlechts. — Im März wurden im Elisabethhospital 584 Kranke behandelt. Davon konnten mit Ende des Monats 237 Personen geheilt entlassen werden, 92 befanden sich auf dem Wege der Genesung und 22 Personen sind gestorben. — Im Mutter- und Säuglingschutzverein sind im März 7 schwangere Frauen, 400 Säuglinge und 298 Kinder ärztlich behandelt worden. Die Fürsorgegeschwestern suchten 42 schwangere Frauen, 40 Wöchnerinnen, 400 Säuglinge und 467 Wöchnerinnen auf. — Im Dispensar für Lungenkranke sind im März 26 Personen ärztlich untersucht und 378 Personen wiederholt behandelt worden. Sputumuntersuchungen wurden in 18 Fällen vorgenommen. Davon waren acht positiv und zehn negativ.

Toilette-Seifen in allen Blumen- und Phantastegerüchen, sehr mild, angenehm vom Parfüm und parfüm im Gebrauch kaufen Sie am vorteilhaftesten in der Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52.

Autobus nach Wien. Täglich ab Sopron (Hotel „Pannonia“ 7.20 Uhr, ab Wien I., Schwarzenbergplatz 1. täglich 19 Uhr. Ab Wien Sonn- und Feiertags 19 Uhr. Fahrkarten und ermäßigte Tour-Returnkarten bei der Fremdenverkehrskanzlei, Grabenrunde 44, beim Portier des Hotels „Pannonia“ und in der Papierhandlung Blum.

Realitätenverkehr. Dr. Koloman und Viktor Schreiner haben bei dem Holzdepot die Bauparzelle P. N. 3068/13 an Franz Debreceni und Gattin, geb. Elisabeth Bedöcs, um 1144 Pengö, die Bauparzelle P. N. 3068/12 an Alexander Nagy und Gattin, geb. Maria Horváth, um 1100 Pengö und die Bauparzelle P. N. 3068/8 mit 67 Quadratklaster an Josef Dreßler und Gattin, geb. Käthe Fried, um 870 Pengö verkauft.

Der Tenor Jan Kiecura soll sich in die Partnerin seines Films, Martha Eggerth, verliebt und mit ihr verlobt haben.

Der ehemalige russische Volkskommisär Trotski, dessen Entdeckung in einer Villa bei Paris größtes Aufsehen hervorgerufen hat, ist, wie der „Temps“ meldet, in Begleitung seiner Frau im Kraftwagen mit unbekanntem Ziel abgereist.

Offener Sprechsaal

Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Erschienenen übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Gebe hiemit bekannt, daß ich die Fleischbaugehäuf-Einrichtung der Rosa Zellner, Postgasse Nr. 18, käuflich erworben habe. Hiemit veröffentliche ich, daß sich die Gläubiger an den Advokaten Dr. Hugo Szeghó wenden sollen, da ich für keinerlei Schulden die Verantwortung übernehme.

Sopron, 18. April 1934.

Johann Vöfler,
Selcher und Fleischbauer.

Kleine Nachrichten.

Ministerpräsident Gömbös wird, wie verlautet, demnächst eine Rede halten, in der er den Standpunkt der Regierung in der Königsfrage klar umschreiben wird; der Rede sieht man angesichts der zugehörigen Stimmung, die durch die erbitterte legitimistische Kampagne des Markgrafen Pallavicini entstanden ist, mit großem Interesse entgegen. Das Honvedministerium hat übrigens die Ermächtigung gegeben, gegen den Markgrafen wegen seiner jüngsten bei einem legitimistischen Bankett gehaltenen Rede wegen Beledigung des Offizierskorps das Strafverfahren einzuleiten.

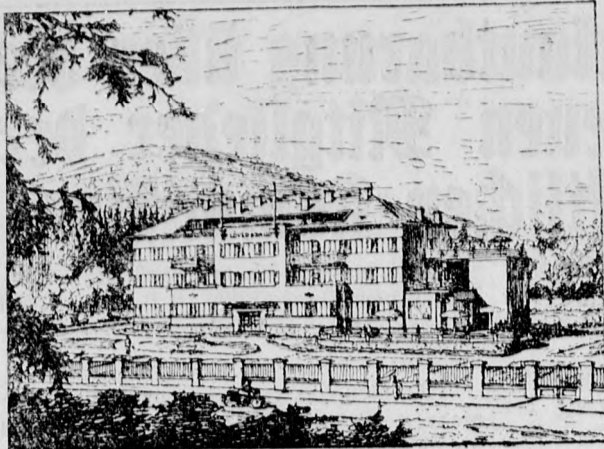
Sári Jedák, die zur Propagierung ihres Films „Da néni“ mehrere Monate in Amerika weilte, ist nach Budapest zurückgekehrt. Auf der Reise hatte sie sich in Amerika eine schwere Augenkrankheit zugezogen, so daß eine Erblindung befürchtet wurde. Der Augenarzt Dr. Imre untersuchte die Künstlerin sofort nach ihrer Ankunft und erklärte, daß sie sich große Schonung auferlegen werde müssen, er hoffe aber, daß sie in einigen Wochen wieder hergestellt sein dürfte.

Zwei Budapest Kinder im Alter von 10 und 12 Jahren, die von einem Nachbar mehrmals bedroht worden waren, da sie seinen Hund neckten, wollten sich auf grausame Weise rächen; sie brachten einen großen Felsblock, der sich am Fuße des Bergabhanges über dem Hause befand, ins Rollen. Der Block raste mit riesiger Geschwindigkeit zu Tal und zertrümmerte ein kleines Familienhaus. Als die Kinder sahen, daß nicht das Haus ihres Feindes, sondern ein anderes vernichtet wurde, flüchteten sie; sie konnten jedoch ergriffen werden. Die Anwesen des zerstörten Hauses konnten nur durch einen Zufall dem sicheren Tode entkommen.

Der Text der Anklageschrift gegen die der Verschwörung gegen den rumänischen König beschuldigten Personen wurde bekanntgegeben. Angeklagt sind insgesamt neun Offiziere und fünf Zivilisten. Die Anklage führt aus, daß Oberstleutnant Precup nach dem Beispiel Trochis kleine, gut bewaffnete Stoßtruppen organisiert habe, mit dem Ziel die Regierung aus dem Wege zu räumen und eine Diktatur aufzurichten. Die Offiziere hatten ihr Hauptquartier im Hotel „Boulevard“ aufgeschlagen, wo sie auf den Wagen des Königs zu warten hatten. Sobald der Wagen vorfuhr, sollten sie ihn mit Handgranaten in die Luft sprengen. Dann sollte durch Abbrennen von Raketen das Signal zum allgemeinen Aufruhr gegeben werden. In der Kirche Donica-Balafsa hätten die Offiziere Massenattentate zu verüben gehabt. Wie die Anklageschrift weiter ausführt, habe Oberstleutnant Precup bereits gestanden, daß er dem König und seine Umgebung vernichten wollte.

In Wiener-Neustadt wurden in den letzten Tagen achtzehn Personen, welche in einen Sittlichkeitskandal verwickelt sind, verhaftet und dem Wiener-Neustädter Kreisgericht eingeliefert. Die dreizehnjährige Bürgerkinderin F., die bei ihrer Mutter, der Witwe nach einem Eisenbahnbediensteten, wohnt empfangt in der Wohnung der Mutter die Besuche zahlreicher Männer, darunter verheirateter, zwischen fünfzig und sechzig Jahren, bis eines Tages der Fürsorgerat auf das Treiben aufmerksam wurde und die Anzeige erstattete.

In Prag starb im Alter von 66 Jahren der Ordinarius für theoretische Elektrotechnik an der Deutschen Technik, Prof. Dr. Karl Breitfeld.



Das städtische Löwenhotel, dessen Bau der Vollendung entgegengeht, wird am 1. Juli seiner Bestimmung übergeben. Die Eröffnung erfolgt im Rahmen einer Festlichkeit. Das mit 45 Zimmern (fließendes Wasser) und einer großen Restauration versehene Hotel wird Sommer und Winter offen gehalten.

Vortragsabend im Ornithologenverein.

Dedenburg, 18. April.

Dieser Tage hielt der Dedenburger Kreis des Ungarischen Ornithologenbundes seine ordentliche Monatsversammlung, bei welcher Gelegenheit der bekannte Ornithologe Apotheker Béla Breuer über die Feinde der Vögel einen überaus interessanten Vortrag hielt.

Als ersten und zugleich den größten Feind der Vögel erwähnte der Vortragende den homo sapiens, der bald bewußt, bald unbewußt, aber jedenfalls seinem eigennütigen Trieb folgend, alles, was von seinem Standpunkt aus nicht nützlich ist, ausrottet.

Am gefährlichsten sind vielleicht gerade die jugendlichen Exemplare des homo sapiens, weil sie eben ohne nachzudenken oft sogar die Kinderstuben der armen Vögel vernichten.

Außer dem Menschen zählte Béla Breuer unzählige andere Feinde der Vogelwelt auf, welche von allen Seiten die armen Tiere bedrohen. U. a. erwähnte er das Wiesel das ein ganz gefährlicher Sierräuber ist und dadurch einen beträchtlichen Teil der Gelege vernichtet. Die Blindschleiche, die an und für sich ein nützlich Tier ist, hat es wieder auf Jungvögel abgesehen.

Der Vortragende hat einmal beobachtet, daß auch das Eichelhähnchen nicht ganz ungefährlich ist, besonders für freibreitende Vögel. So ist der Vogel für die am Boden brütenden Vogelarten ein gefährlicher Feind. Jedenfalls können wir feststellen, daß die Hauskatze schon ihrer blutdürstigen Natur wegen eine ganz besonders zu beachtende Gefahr bedeutet.

Es ist sehr zu raten, daß man im Frühling, überhaupt bis die Jungvögel nicht flügge geworden sind, die Ragen nicht ins Freie zu lassen. Herrenlöse und halbverwilderte Ragen sollen unverzüglich ausgerottet werden.

Nach dem Vortrag sprach Dr. Friß Graefer über die große Gefahr, die das Bespritzen der Obstbäume für die Vogelwelt bedeutet. Bekanntlich wird in den verschiedenen Lösungen, welche als Spritzmittel verwendet werden, eines der gefährlichsten Gifte: das Arsen, verwendet. Allerdings tötet diese Lösung einen beträchtlichen Teil der Raupen, welche aber — leider — von den Vögeln verzehrt werden. So vergiftet man die nützlichsten und lieblichsten Vögel unserer Gärten. Unzählige Beobachtungen der Ornithologen Dr. Graefer, Dr. Varga und B. Tsch haben bewiesen, daß die Befürchtung, daß der Schaden durch das Spritzen, besonders im Frühjahr, bedeutend größer ist, als der Nutzen, nicht grundlos ist. Jedenfalls wäre es sehr empfehlenswert, eingehende Versuche auf diesem Gebiet anzustellen, und zwar in der Weise, daß man in einzelnen Gebieten nur durch Spritzen, in anderen wieder durch Ausübung intensiver Vogelschutzes die Schädlingsplage bekämpft. So wird man in einiger Zeit feststellen können, welche Methode empfehlenswerter ist.

Der Vorsitzende Georg Breuer dankte den Vortragenden für ihre wertvollen Ausführungen und schloß sodann die außergewöhnlich gut besuchte Sitzung.

B. Tsch.

Radio-Programm.

Mittwoch, 18. April:

B u d a p e s t. 6.45: Gymnastik. — 9.45: Nachrichten. — 10: Geplauder und Schallplatten. — 12.05: Radiokonzert. — 13.30: Schallplatten. — 15.30: Für Studenten. — 16: Geplauder. — 17: Zigeunermusik. — 18: Geplauder. — 18.30: Salontafel. — 19.30: Geplauder. — 20: Spanisches Konzert. — 22.20: Zigeuner- und Jazzkapelle.

W i e n. 9: Nachr. — 11.30: Stunde der Frau. — 12: Konzert. — 12.30: Konzert. — 13: Z. W. Nachr. — 13.10: Konzert. — 15: Ausstellung „Tiere werben für sich.“ — 15.35: Jugendstunde. — 15.55: Nachr. — 16: Musik von Franz Lehár. — 16.30: Ungarische Meisterphotos. — 16.45: Für den Erzieher. — 17.10: Oesterreichische Komponisten. — 18.05: Ueber den Adlerlaß. — 18.25: Die Angestelltenversicherung. — 18.45: Heitere Weisen. — 19.50: Z. W. Nachr. — 20.05: Symphoniekonzert. — 21.10: Zeitfunk. — 21.50: Esperanto. — 22: Nachr. — 22.15: Rendezvous im kleinen Café. — 22.30: Tanzmusik.

Donnerstag, 19. April:

B u d a p e s t. 6.45: Gymnastik. — 9.45: Nachr. — 10: Geplauder und Schallplatten. — 12.05: Zigeunerkapelle. — 13.30: Militärmusikkapelle. — 16: Geplauder. — 17: Für Landwirte. — 17.30: Arbeiterchor. — 18.15: Geplauder. — 18.45: Schallplatten. — 20: Hörspiel. — 22: Zigeunerkapelle. — 22.40: Deutscher Vortrag. — 22.55: Opernorchester.

W i e n. 9: Nachr. — 11.30: Kennst du dein Vaterland? — 12: Konzert. — 13: Z. W. Nachr. — 13.10: Konzert. — 15.20: Stunde der Frau. — 15.40: Kinderstunde. — 16.05: Nachr. — 16.10: Konzert. — 17: Der Garten Schönbrunn. — 17.10: Damenlektüre vor 600 Jahren. — 17.30: Italienische Lieder und Arien. — 18: Währungsfragen. — 18.25: Aus Oesterreichs Geschichte. — 18.50: Bundestheaterwoche. — 19: Z. W. Nachr. — 19.15: Konzert. — 22: Nachr. — 22.15: Orgelvortrag. — 22.40: Tanzmusik.

Chefredakteur: Arpad Törf. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber: Ignaz A. Schiller.

Dedenburger Weinstecher



Guter Rotwein

Ludwig Artner, Wolfserstraße 33

Guter Rotwein

Samuel Raftner (Lehrer), Rosengasse 7

Guter Weißwein

Julius Schneider, Flandorffergasse 42

Guter Weißwein

Paul Rhein, Dominikanergasse 6

Bauparzellen zu verkaufen: Neben dem Holzdepot: 113, 125 und 63 Quadratkil. à P. 6 13. Die Bauparzellen der Geschwister Gaál neben dem evang. Friedhofe: Ballon mit 86 Quadratkil. à P. 14. — Tégla-utca mit 88 und 59 Quadratkil. à P. 8. — Medgyes-utca mit 87, 83, 85, 86, 88, 83 und 87 Quadratkil. à P. 8. Dr. Koloman Schreiner, Dominikanergasse 11. Verein der Hausbesitzer: Fremdenverkehrsamt, Grabenrunde 44. Die Vermietenden Wohnungen, Geschäftsräume, möblierte Zimmer sind dringendst anzumelden. Der Verein besorgt die Vermittlungen kostenfrei. Amtsstunden von 8-10 Uhr. — Auskünfte werden jeden Mittwoch von 3-5 Uhr erteilt. Alle Hausbesitzer werden ersucht, als Mitglieder in den Verein einzutreten. Minimal-Jahresbeitrag P. 1.

Akazien-Weinstecken

erhältlich Holzdepot Schwarz, Flandorffergasse Nr. 11.

Farben,

Firnisse und Lacke

in reichster Auswahl, am besten und billigsten bei

G. Forster, Sopron, Kleineg. 2

In tiefster Trauer und von unermesslichem Schmerz erfüllt geben wir unseren Bekannten und allen Verehrern des Verewigten bekannt, dass unser gütiger, teurer Vater

Dr. Moriz Breuer

Kreisarzt i. P., Eisenbahn-Oberarzt

nach kurzem, mit Geduld getragenen Leiden, in seinem 86. Lebensjahre, am 17. d. M., seine klassische Seele ihrem Schöpfer zurückgegeben hat.

Wir schulden ihm unvergänglichen Dank und Liebe, dass er uns mit gütiger Hand geführt hat und mit dem edlen Beispiel seiner Ehrlichkeit, Güte und Menschenliebe erzog.

Wir tragen unseren teuren Toten am 19. d. M., 4 Uhr nachmittag, von der Parentationshalle des neol.-isr. Friedhofes zu Grabe.

Sopron, den 18. April 1934.

Frau Dr. Alexander Berger, geb. Frieda Breuer

Dr. Alexander Berger, Heinrich Lessner als Schwiegersöhne.

Alfred Breuer

Irene Berger

Frau Heinrich Lessner, geb. Hermine Breuer

Lieschen Lessner, Paul Breuer

Ernst Breuer als Kinder.

Edith Breuer, Elise Breuer als Enkelkinder.